

Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz

Der Berufsskeptiker
Porträt des Kabarettisten
Bruno Jonas



► LEBEN SEITE 7

Neue Priester im Bistum
Vier Männer werden am
2. Juli in Mainz geweiht

► BISTUM SEITE 13

Jahresserie: Das Jesus-Team
Nächstenliebe bedeutet
bedingungslos mitfühlen

► BLICKPUNKT SEITE 11



www.kirchenzeitung.de

Glaube und Leben • Postfach 2049 • 55010 Mainz

26. Juni 2016 Nr. 26 72. Jahrgang 2 Euro

DIE WOCHE

Kirche im Bistum bei Architekturtag



Foto: Anja Weiffen

Nauheim (epd). Vier Kirchen stehen auf der Liste der 99 Projekte, die am Sonntag, 26. Juni, am „Tag der Architektur“ der Öffentlichkeit präsentiert werden. Der von der Architektenkammer Hessen veranstaltete Tag steht unter dem Motto „Architektur für alle“. Gezeigt wird gelungene Alltagsarchitektur. Unter den vier Kirchen auf der Projektliste befindet sich auch eine Kirche im Bistum Mainz: Die Kirche St. Jakobus der

Ältere in Nauheim, gebaut in den 1950-er Jahren. Kürzlich erhielt sie ein neues Gestühl aus Mineralwerkstoff im Altarraum sowie ein neues Licht- und Schallkonzept. Die Kirchen können am „Tag der Architektur“ besichtigt werden, teilweise werden auch Führungen angeboten, teils die Kammer mit. In Nauheim ist die Kirche am Sonntag von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Infos: www.akh.de

Sieben Hügel in Flammen

Am Freitag, 24. Juni, werden im Dekanat Bingen sieben Johannisfeuer aufleuchten. Um 22 Uhr werden am kirchlichen Gedenktag der Geburt Johannes des Täufers auf sieben Erhebungen im Dekanat sieben Feuer entzündet: auf dem Rochusberg bei Bingen, dem Jakobsberg bei Ockenheim, dem Laurenzberg bei Gau-Algesheim, dem Westerberg bei Ingelheim, in Heidesheim an der Nato-Rampe, auf dem Bosenberg bei Bad Kreuznach-Planig sowie auf dem Kirchberg in Hackenheim. Nach dem Entzünden der Feuer und einem Wortgottesdienst sind die Mitfeiernden herzlich zum Verweilen und zum Teilen von Speisen und Getränken eingeladen. Nähere Informationen: www.dekanat-bingen.de (pm)

Bischöfe fordern Prüfung von TTIP

Brüssel (kna). Die EU-Bischöfskommission COMECE und die Bischofskonferenz der USA fordern eine Prüfung des Freihandelsabkommens TTIP nach sozialen und ökologischen Kriterien. Freihandel könne von Vorteil sein und zu einer besseren Zukunft beitragen, erklärten die jeweiligen Vorsitzenden Kardinal Reinhard Marx und Erzbischof Joseph Edward Kurtz. TTIP müsse zum Wohl aller Bürger beitragen, vor allem der Armen.

Armenien hofft auf Friedensimpuls

Rom (kna). Armenien erhofft vom Besuch des Papstes an diesem Wochenende Impulse für eine Friedenslösung im Berg-Karabach-Konflikt. Die Reise habe „hohe regionale Bedeutung“, sagte Armeniens Botschafter in Berlin, Ashot Smbatyan. Als Friedensstifter und Stimme des Weltgewissens finde Franziskus ein weltweites Echo.



Foto: kna-bild

ZITIERT

„Stellen Sie sich vor, es ist Krieg – und wir können nicht hin.“

Volker Westerbarkey, Vorsitzender der deutschen „Ärzte ohne Grenzen“, bei der Vorstellung des Jahresberichts

FUNDSTÜCK

Papst Franziskus jagt Tiger Angst ein

Papst Franziskus hat einem Tiger Angst eingejagt: Als er während einer Audienz für Zirkusleute und Schauspieler im Vatikan versuchte, einen sechs Monate alten Tiger zu streicheln, suchte die Raubkatze das Weite. Erst im zweiten Anlauf ließ sich der Tiger an der Leine seines Betreuers bereitwillig vom Papst das Fell kraulen. Anschließend gestand Franziskus in seiner Rede, auch ihm sei die Sache nicht ganz geheuer gewesen. (kna)



Pegida-Anhänger demonstrieren seit dem späten Herbst 2014 wöchentlich in Dresden.

Foto: imago

Warum habt ihr solche Angst?

Misstrauen und Hass breiten sich weltweit aus – doch eine Gruppe kann ganz gelassen bleiben

Von Roland Juchem

Die AfD bei uns, FPÖ in Österreich, Trump in den USA – Populisten und Angstmacher sind auf dem Vormarsch. Ein Teufelskreis aus Unbehagen, Angst, Spaltung und Hass baut sich auf. Christen können sich dem entgegenstellen.

Politische Einstellungen hierzu driften auseinander. Und: Menschen mit rechtsextremem Einstellung sind zunehmend bereit, ihre Interessen mit Gewalt durchzusetzen. So zwei Ergebnisse einer Studie, die die Uni Leipzig vergangene Woche vorgestellt hat. Allein: Dies ist kein exklusives Problem von uns Deutschen.

Misstrauen und Angst gehen um – weltweit. Das ist der medial vermittelte Eindruck, hier und da auch in privaten Gesprächen.

Natürlich gibt es auch gute Gründe für manche Ängste. Allerdings macht Angst Probleme nur schlimmer, schürt Misstrauen und Hass.

Wie? So zum Beispiel: „(Die Muslime) wissen, dass er (der Attentäter) böse war“, twitterte Donald Trump stumpf nach dem Massenmord von Orlando, „aber sie haben ihn gedeckt.“ Und: Was passiert, wenn alle muslimischen Einwanderer sich Waffen besorgen? Präsident Obamas erboste Reaktion, Trump kriminalisiere eine ganze Bevölkerungsgruppe, konterte der: „Ich habe Obama beobachtet: Über mich war er erboster als über den Attentäter.“

Wo Angst und Misstrauen wuchern, fallen solch perfide Unterstellungen auf fruchtbaren Boden. Schon im alten Rom nannte man solche Leute – ob rechts oder links – Populisten. Die reden einem verängstigten Volk nach dem Mund und verwandeln Furcht in Miss-

trauen bis hin zum Hass. Bundespräsident Gauck warnte auf dem Katholikentag vor jenen, „die mit Ängsten ihr politisches Stüppchen kochen, um Hetze zum Normalzustand zu erklären“.

Was Verführung durch Angst so leicht macht: Von den Verängstigten wird nicht verlangt, dass sie dazulernen müssen. Das wäre anstrengend. Stattdessen wird eine vermeintlich „gute alte Zeit“ zum ewigen Standard erklärt, vertrieben, was nicht dazupasst. Gestalten kann man Zukunft so nicht.

Die Welt erschließen und Menschen bejahren

Es kommt darauf an, die Welt und das Leben – die tatsächlich komplex und in Bewegung sind – zu erschließen. Zu sagen, was in der Welt wesentlich ist, worauf das Leben hinausläuft. Eine Voraussetzung, mit der Komplexität der Welt umzugehen, so der evangelische Pfarrer und Autor Werner Tiki Küstenmacher, ist es, sich selbst zu bejahen. Doch schon das fällt vielen schwer. „Den Nächsten lieben wie sich selbst“, lautet das zweite jüdisch-christliche Hauptgebot. Gäbe es weniger Angst, wenn Menschen weniger unwohl wären mit sich selbst? „Selbstbewusstsein und Gelassenheit“, so Küstenmacher, sind Schlüsselqualifikationen. Oder – traditionell religiös ausgedrückt – die Schlüsselgeschenke der Gotteskindschaft und Erlösung.

Zwar zaubern fromme Wörter keine Probleme weg. Als verinnerlichte Grundhaltung aber weisen sie einen Weg aus Chaos und aufkeimender Furcht. „Fürchte dich nicht“ lautet eines der häufigsten göttlichen „Gebote“ in der Bibel. Oder salopper formuliert, quasi als Spruch fürs T-Shirt: „Entspann dich – du bist erlöst!“

Wo Barmherzigkeit im Alltag sichtbar ist

Ketteler-Stiftung zeichnet Engagement für notleidende, kranke und wohnungslose Menschen aus

Mainz (pm). Vier ehrenamtliche Initiativen aus dem Bistum Mainz hat die Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung in der vergangenen Woche mit dem Ketteler-Preis ausgezeichnet. Die Initiativen stehen mit ihrem Engagement für Barmherzigkeit ein. Der Preis wurde am Tag der Caritas und Seelsorge im Erbacher Hof in Mainz vergeben.

Den mit jeweils 2000 Euro dotierten Ketteler-Preis erhalten im hessischen Teil des Bistums die Offenbacher Initiative „Essen und Wärme“ und der Samstagstreff im Gemeindepsychiatrischen Zentrum in Darmstadt sowie in Rheinland-Pfalz Schwester Maria Theresia Laux für die medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen. Ein Sonderpreis geht an den Mainzer Theologen Winfried Späth für seine Grabgän-



Vier Initiativen aus Offenbach, Darmstadt und Mainz sind mit dem Ketteler-Preis 2016 ausgezeichnet worden: hier die Preisträger mit Weihbischof Udo Bentz (2. von links). Foto: DiCV

ge und Trauerfeiern für Menschen ohne Konfession.

Papst Franziskus hat für das Jahr 2016 ein Heiliges Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen. Die Jury des diesjährigen Ketteler-Preises hat das Thema aufgegriffen. Sie will mit der Auswahl der

Preisträger das Thema Barmherzigkeit im Alltag sichtbar machen. „Die Arbeit dieser Menschen ist nicht nur für die unmittelbar Betroffenen hilfreich, sie stellt auch eine wirkliche menschliche und pastorale Bereicherung für unser gesamtes Bistum dar“, sagte der

Kuratoriumsleiter der Ketteler-Stiftung, Weihbischof Udo Bentz. Auf eine Reihenfolge der Preise hat die Stiftung bewusst verzichtet.

ZUR SACHE

Ketteler-Preis

Die Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung – die Gemeinschaftsstiftung zur Förderung der karitativen und sozialen Arbeit im Bistum Mainz – vergibt den Ketteler-Preis seit 2005. Der Preis zeichnet Persönlichkeiten, Teams oder Initiativen im Bistum aus, die die diakonische Dimension von Kirche, also den Dienst am Menschen, nachhaltig und eindrucksvoll leben. (pm)